

Ankreiden, was kein Kompliment ist

Kampagne der „Catcalls of Hildesheim“ gegen sexualisierte Belästigung im öffentlichen Raum

VON ANETTE RISCHMÜLLER

Hildesheim – Mitten in der Hildesheimer Fußgängerzone sind zahlreiche bunte Kreidesprüche auf dem Asphalt zu sehen. Was zunächst bunt und fröhlich anmutet, hat jedoch einen sehr ernsten Hintergrund. Dieser ist anders, als ihn die Betroffenen empfinden. Gemeint ist sexuelle Belästigung im öffentlichen Raum, die auch unter dem Begriff „Catcalling“ zusammengefasst wird. Pfiffe, anzügliche Rufe, Aufforderungen zu sexuellen Handlungen und Androhungen von Vergewaltigung – Täter verpacken ihre Übergriffe oft als Komplimente. Die Empfängerinnen sollen sich „nicht so anstellen“, wenn sie sich in der jeweiligen Situation unwohl fühlen.

Bisher ist „Catcalling“ weder eine Straftat noch eine Ordnungswidrigkeit. Dies ist ein Missstand und zugleich ein strukturelles Problem. Die Aktivistinnen von „Catcalls of Hildesheim“ fordern daher eine rasche Anpassung des Strafgesetzbuches. „Diese Form der Belästigung ist kein Kompliment, denn hier nutzt ein in der Regel körperlich in Größe, Gewicht und Stärke dominierender Mann seine Überlegenheit aus, um eine Frau ohne ihre Aufforderung und gegen ihren Willen in eine sexualisierte Situation zu bringen.“

Ein rechtliches Vorgehen gegen den Täter ist jedoch in der Regel ausgeschlossen. Nur in seltenen Fällen wird eine Strafverfolgung wegen Beleidigung in Betracht gezogen. Solveig Homeister, Psychologiestudentin und Aktivistin bei den Hildesheimer „Catcalls“, schildert, dass Frauen oft nicht geglaubt wird:

„Einige von ihnen haben sogar erlebt, dass Polizisten sie ausgelacht haben.“

Ohnmachtsgefühl

Dies verstärkte bei den Betroffenen das Gefühl der Ohnmacht. Als Teil des Hildesheimer Arbeitskreises ist es Homeister und ihren Mitstreiterinnen wichtig, das Thema öffentlich sichtbar zu machen. Wenn sie über Instagram oder in Gesprächen von entsprechenden Belästigungen erfahren, gehen sie an den Ort des Übergriffs und schreiben den Sachverhalt mit Kreide auf den Asphalt. „Wir wollen Zivilcourage anregen und den öffentlichen Raum zurückerobern“, so Homeister. Immer wieder werde beobachtet, dass Betroffene im Anschluss an solche sexualisierten Situationen die entsprechenden Orte meiden. „Für uns beginnt Belästigung da, wo sich jemand belästigt fühlt. Maßstab ist hier also nicht der Rechtsrahmen, sondern das Empfinden der oder des Einzelnen.“

„Für uns beginnt Belästigung da, wo sich jemand belästigt fühlt. Maßstab ist hier also nicht der Rechtsrahmen, sondern das Empfinden der oder des Einzelnen.“

Solveig Homeister

Als nicht hinnehmbar werden die Vermeidungsstrategien, die Angst, sich im öffentlichen Raum zu bewegen, das Entstehen depressiver Symptome sowie der gesellschaftliche Rückzug der Betroffenen



Die Organisatorinnen des Aktionstags gegen „Catcalling“ fordern, dass diese Form der Belästigung in den Katalog der Straftatbestände aufgenommen wird.

FOTOS: RISCHMÜLLER

angesehen. Einig waren sich die Organisatorinnen auch darüber, dass sich das Verhalten der Täter und die Haltung der Gesellschaft zu dieser Form der sexuellen Gewalt ändern müsse, nicht jedoch das Verhalten der Personen, die auf diese Weise angegriffen würden: „Wir brauchen Prävention und ein Bewusstsein dafür, dass der harmlose Pfiff eine inakzeptable Form von Macht und Dominanz darstellt und keinesfalls als harmloses Kompliment verstanden werden darf.“

Um aufzuklären, sei es wichtig, über die Umstände zu informieren, die zu dem Verhalten der Täter führen. Dabei zeige sich auch immer wieder ein Zusammenhang zwischen einem niedrigen sozioökonomischen Status und dem beobachteten Verhal-

ten. Auch Alkoholkonsum verstärkte „Catcalling“, erklären die Organisatorinnen.

Gefahrenschwerpunkte

Darüber hinaus spielen auch der Ort und die Gruppengröße eine entscheidende Rolle. In Hildesheim gelten der Innenstadtbereich, die Bahnhofsallee und der Bereich rund um den Bahnhof als besondere Gefahrenschwerpunkte. Frauen vermeiden es oft, sich dort alleine zu bewegen.

Im Umgang mit Betroffenen ist es Homeister und den anderen Organisatorinnen wichtig, den Betroffenen zu zeigen, dass ihnen geglaubt wird, dass sie Mitgefühl spüren und dass das Erlebte richtig eingeordnet wird. Hierzu gehört, dass die Hilfesuchenden wissen, dass sie das Verhalten der



Die Kreidesätze spiegeln wider, welchen sexuellen Belästigungen Frauen im öffentlichen Raum ausgesetzt sind.

Täter nicht akzeptieren müssen und dass die Übergriffe als das benannt werden, was sie sind. So ist Exhibitionismus beispielsweise kein „Catcalling“, sondern eine Straftat, die strafrechtlich verfolgt werden muss.

Homeister betrachtet es als Vorteil, dass die „Catcalls“ einfach und unkompliziert über Instagram zu kontaktieren sind. Sie wünscht sich, dass Betroffenen künftig Glauben geschenkt wird, sie Raum erhalten, Beobachtende Zivilcourage zeigen und einschrei-

ten, Söhne sensibel in Bezug auf das Thema erzogen werden und ein Selbstverständnis für einen respektvollen Umgang miteinander entwickeln. „Es ist wichtig, dass sie im Ernstfall einschreiten und dem Freund klar und deutlich sagen, dass sein Verhalten nicht in Ordnung ist. Genauso bedeutsam ist es, dem Opfer in der Situation beizustehen und ihm Sicherheit zu vermitteln.“ Betroffene können sich auf Instagram unter @Catcalls of Hildesheim informieren und Unterstützung erhalten.